



„Lobseitüfle“, Gewinnerinnen des Umzugs, mit ihrem Love-and-Peace-Mobil, einmal von vorne, einmal von hinten



Tambouren mit ihrem authentischen VW Bus, wo nicht nur der Kiffstengel auf dem Dach rauchte, sondern auch der Auspuff



Die Kindergugge Lärmkanonen Wiedlisbach lärmt an den vielen Zuschauern vorbei, welche die Dorfstrasse säumten



Die Wagenclique „Kanofetti“ nahm auf ihrem Blumenwagen die SVP auf die Schippe und lobte andererseits Roger F.



Dokumentarischer als die „Häxechessu“ kann man die Zeit der Hippies kaum darstellen ...



Die Blumenmädchen vom Blumen- und Verschönerungsverein verteilten grosszügig Rosen und Tulpen



Diese Flower-Power-Bauern, welche ein Heubad durch die Strassen zogen, können auch herrlich singen und wunderbar jodeln



Jetzt lachen sie noch, der Captain, das Animiermädchen und ein Matrose der Costa Concordia

Guldentaler Fasnacht 2012 – Strassenumzug von heute Sonntag

Das Sujet Flower Power im Guldental voll durchgezogen

Auch am Strassenumzug gestern Sonntag glaubte man sich zurückversetzt in die späten 1960-er-Jahre. Jung und Alt, Umzugsteilnehmer und Zuschauer waren unterwegs als Blumenkinder

Benildis Bentolila

Es war wie damals im wirklichen Leben: Der Flower Power VW-Bus, der den Umzug der 17 Teilnehmer anführte, fuhr brav los. Doch bald knallte es nicht nur auf dem Dach aus dem riesigen

Kiffstengel, sondern auch aus dem Auspuff. Es machte noch zwei-, dreimal pfh, pfh, pfh – und das Vehikel stand bockstill. Die vielen Zuschauer entlang der Dorfstrasse lachten und glaubten, das sei Teil der Vorführung. Zwei Blumenkinder hebelten am Schalthebel, traten auf alle Pedale und siehe da, der Blumenbusmotor setzte sich wieder in Bewegung und bockte nicht mehr bis zum Schluss der Veranstaltung.

Unwissende, welche sich ab halb zwei Uhr auf Mümliswiler Boden begaben, haben sich wohl die Augen gerieben. Überall Blumenkinder, Hippies, Blumenfrauen und –Männer, viele an Kiffstengeln ziehend, das Dorf übersät mit papierenen und laubgesägelten Blumenköpfen, das Peacezeichen allgegenwärtig. Man hätte glauben können in den späten 1960-er-Jahren gelandet zu sein. Zwar gibt es dieses Jahr keinen Oberrarr, aber die Wahl von „Flower Power“ als Thema war eine vortreffliche Entscheidung. Die Leute machten mit, auch das Publikum. Niemand genierte sich, mit einer wilden Perücke, einer überdimensionierten Brille, kuriosen Kleidern, Stirnbändern und schweren Halsketten herumzugehen. Ja, es hatte fast den Anschein, viele hätten nur darauf gewartet, sich (wieder) einmal in jene Zeit versetzen zu können. Auch Jugendliche und Kinder.

Wie angekündigt wurden dieses Jahr die Wagen, Fussgruppen, Guggemusigen und Cliques erneut juriert. Und zwar von zehn Juroren aus dem Publikum. Es gewannen die „Lobseitüüfel“ mit ihren Kindern. Die Teufelinnen trugen höllisch flammende Perücken und, obwohl aus der Finsternis kommend, liebliche Kostüme. Auch sie hatten einen alten VW-Bus in ein Love-and-peace Mobil umfunktioniert, worin die Kleinkinder transportiert wurden. Die Nachfolge bei ihnen ist also gesichert.

Die Mitglieder der Fussgruppe „Franzoseloch“ sind eindeutig umweltbewusste Männer. Sie fuhren auf einem alten, aber saubereren, Mistkarren die Blumendekoration vom MON-Abend durch die Strassen. Einer trug die überdimensionierte Gitarre unter dem Arm. Mitglieder des Jodlerklubs Passwang ermöglichten unter dem Motto „Flower Power vom Naturpark Bauer“ ausgewählten Opfern ein gesundes Heubad. Das ging so: Die Person wurde in einer mit Heu ausgelegten Badewanne gedreht und fühlte sich nachher offensichtlich total fit. Das war dem darauf folgenden energischen Wettern zu entnehmen.

Die Fussgruppe „Näbelgeischer“ aus Oftringen besteht sichtlich aus wohlhabenden Mitgliedern. Zwei Weihrauchkessel schwingend zogen sie durch die Strasse, dabei ist Weihrauch doch heute knapp und dementsprechend teuer. Hier und dort war bei den Zuschauern zu hören: „Ja, dieser Duft erinnert nicht nur an die Kirche, sondern hier im Freien auch an „jene“ Zeiten.“

Die Guggemusik Rohrspatzen hatten einen Wagen und verteilten Süßigkeiten, aber ihre Instrumente hatten sie daheim gelassen. Die Erklärung dafür stand auf dem Schild auf der mit Blumen geschmückten Traktorkabine: „Mir sige schins Kulturbanause, drum mache mir jetzt e Spöipause!!!“ Hübsch anzusehen waren die Mädchen der grossen fröhlichen Fussgruppe „Blumen- und Verschönerungsverein“. Die jungen Frauen fühlten sich wohl in ihrer Haut, in der eigenen und in der übergezogenen. Sie schrieben nicht nur vom Verschönern, sondern handelten auch indem sie grosszügig prächtige Rosen und Tulpen verteilten.